

SPONSORING

Lehrplan 21 – Startschuss fällt in einem halben Jahr

Bereits nach den diesjährigen Sommerferien, also ab Schuljahr 2018/19, tritt der Lehrplan 21 auf der Kindergarten- und Primarstufe bis zur 5. Klasse in Kraft. Nur ein Jahr später ziehen auch 6. Klassen und Sekundarstufen nach. Wir haben bei zwei Zürcher Oberländer Schulen nachgefragt, wie sie mit der bevorstehenden Umstellung klarkommen.

Die Verantwortung für die Umsetzung des neuen Lehrplans in den Gemeinden liegt bei den Schulbehörden, den Schulleitungen und den Lehrerinnen und Lehrern. Bei der Einführung des Lehrplans werden sie von der PH Zürich mit unterschiedlichen Angeboten unterstützt. Ein Teil davon ist für die Schulen kostenlos. Ergänzend dazu werden Unterstützungen angeboten, die nicht subventioniert sind. 21 deutsch- und mehrsprachige

Kantone haben gemeinsam einen neuen Lehrplan erarbeitet. Die Harmonisierung, die der Lehrplan 21 bringt, ist für Familien insbesondere bei einem Umzug in einen anderen Kanton von Vorteil. 86% der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben im Jahr 2006 für eine solche Harmonisierung gestimmt. Trotz der breiten Akzeptanz sind die kritischen Stimmen gegenüber dem Lehrplan 21 nicht verstummt.

Nachgefragt

Man hat sich da tatsächlich mächtig ins Zeug gelegt. Die grosse Reform sehe ich darin jedoch nicht

Mit welchen Gefühlen denken Sie an die bevorstehende Umstellung in einem halben Jahr?

Karin Zulliger: Die Umsetzung des Lehrplans 21 ist nicht nur inhaltlich sondern auch organisatorisch eine grosse Herausforderung für die Schulen im Kanton Zürich. So bringt die neue Lektionentafel einige Veränderungen im Bereich des Stundenplans sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen mit sich. Dies beschäftigt uns in der Vorbereitung sehr stark.

Für die inhaltliche Umsetzung haben die Schulen Zeit. Diese Zeit brauchen wir, um uns vertieft mit den Veränderungen auseinanderzusetzen und die Umsetzung für die einzelne Schule abgestimmt auf das Profil und die Bedürfnisse der Schule sorgfältig zu planen.

Mathias Müller: Grundsätzlich erachten wir diese neuen Impulse als Chance zur Qualitätsentwicklung. In unserem Fall erfolgt die Umstellung erst auf das Schuljahr 2019/20 hin, da wir nur Klassen auf Sekundarstufe unterrichten. Einige Ideen des neuen Lehrplans haben wir trotzdem bereits jetzt umgesetzt.

Der Lehrplan 21 wird als riesiges Reformprojekt bezeichnet, das die Schule umkrempelt. Wie stehen Sie dazu?

Karin Zulliger: Die Lehrerinnen und Lehrer sind in ihrem Unterricht ganz unterschiedlich unterwegs und das ist auch gut so. Trotzdem bietet der Lehrplan 21 den Schulleitungen nun die Möglichkeit, in den nächsten Jahren den Fokus der Schulentwicklung stark auf die pädagogischen Inhalte zu richten. Dies freut uns sehr. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, festzuhalten, dass mit dem Lehrplan 21 nicht alles neu wird in den Schulen. Er vollzieht nach, was über die Lehrmittel und die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen in den letzten Jahren sich in den Schulen bereits etabliert hat.

Mathias Müller: Man hat sich da tatsächlich mächtig ins Zeug



Mathias Müller ist Inhaber, Geschäftsführer und Klassenlehrer der Sportschule Bubikon



Karin Zulliger, ist Schulleiterin Niederuster, Leiterin Schulleiterkonferenz Primarschule Uster

gelegt. Die grosse Reform sehe ich darin jedoch nicht. Wir bereiten Jugendliche auf die Berufswelt und weiterführende Schulen vor. Die Kompetenzen, die sie dafür benötigen, ändern durch den neuen Lehrplan nicht wirklich.

Wie gut fühlen Sie sich bei der Umstellung unterstützt? Inwiefern zeichnet sich dies aus?

Karin Zulliger: Den Schulen im Kanton Zürich wird ein umfangreiches Weiterbildungsangebot durch die Pädagogische Hochschule Zürich aber auch durch private Anbieter zur Verfügung gestellt. Dies erachten wir als sehr positiv und nutzen die diversen Angebote auch intensiv. Kritisch festzuhalten bleiben hier zum einen aber die fehlenden Ressourcen und somit z. B. die fehlenden Plätze zur Ausbildung von Lehrpersonen im Bereich des neuen Unterrichtsfachs «Medien und Informatik» in der Mittelstufe und zum anderen die fehlenden Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten durch das Volksschulamt und auch durch die Pädagogische Hochschule im Bereich des Themas Beurteilung.

Mathias Müller: Die Umstellung ist sehr gut dokumentiert, es stehen viele Unterlagen zur Verfügung und man kann Weiterbildungen besuchen. Ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Ausbildung sind jedoch hervorragende Lehrmittel. Hier

bin ich noch nicht überall zufrieden.

Mit dem Lehrplan 21 müssen Schülerinnen und Schüler Einstellungen und Haltungen übernehmen. Ist da ein Ideologieverdacht gerechtfertigt?

Karin Zulliger: Aus meiner Sicht ist der Lehrplan 21 sehr offen formuliert und respektiert die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien. Eine ideologische Beeinflussung der Schülerinnen und Schüler ist nicht zulässig. Der Lehrplan enthält keine Aufträge zur Vermittlung spezifischer Haltungen und Einstellungen. Hingegen gehört die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Haltungen und Einstellungen zum Auftrag der Schule. Basierend auf Fakten sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Standpunkte zu befragen, Pro und Kontra abzuwägen und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Mathias Müller: Das ist nichts Neues, es war schon immer ein wichtiger Bestandteil der Arbeit als Lehrer, den Schülern Einstellungen und Haltungen mit auf den Weg zu geben. Insbesondere als Sportschule ist es für uns von zentraler Bedeutung, eine positive und erfolgsorientierte Mentalität in den Jugendlichen zu wecken, beziehungsweise zu verstärken.

Weshalb ist der Lehrplan 21 Ihrer Meinung nach (k)eine gute Sache?

Karin Zulliger: Neben der Harmonisierung der Inhalte in allen Deutschschweizer Kantonen erachte ich vor allem die Definition der Grundansprüche als eine sehr gute Sache. Die Kinder haben ein Recht darauf, diese Grundansprüche zu erreichen, und damit leistet der Lehrplan 21 einen wesentlichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Dass neben dem Wissen auch das Können und Wollen und somit auch die Anwendung des Wissens eine grosse Rolle spielt, ist für mich eine weitere gute Sache.

Schlecht wäre es, wenn der Lehrplan 21 dazu verwendet werden würde, um Rankings von Schulen zu erstellen. Dies ist nicht vorgesehen, was ich sehr begrüsse.

Die Umsetzung wird die Vor- und Nachteile letztendlich zeigen aber für mich geht der Lehrplan 21 eindeutig in die richtige Richtung.

Mathias Müller: Ich finde, vieles geht in die richtige Richtung. Meiner Meinung nach wurden dafür jedoch etwas gar viele Ressourcen ver(sch)wendet, die andernorts sinnvoller hätten eingesetzt werden können. Die eigentliche Kernaufgabe jeder Schule war immer und wird immer sein, jungen Menschen bei der Entfaltung ihres Potenzials zu helfen. Die Relevanz des jeweiligen Lehrplans wird dabei bisweilen überschätzt.

Interview: Monika Zeller

Die wichtigsten Änderungen

Start im Kindergarten

Der neue Lehrplan bringt im Kindergarten keine grossen Änderungen. Von Anfang an unterstützen die Lehrpersonen die gute Entwicklung eines Kindes.

Breite Förderung auf Primarstufe

Auf Primarstufe steigt die Zahl der Wochenlektionen für die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter kontinuierlich an. In der 1. Klasse sind es zwei Lektionen mehr als bisher – je nach Modell der Gemeinde bedeutet dies einen zusätzlichen Nachmittag Unterricht.

Sprachunterricht

Rund ein Drittel der Unterrichtszeit wird für den Sprachunterricht eingesetzt. In der 2. Klasse erhalten die Kinder fünf Lektionen Deutsch unterrichtet – eine Lektion mehr als bisher. Der Englischunterricht beginnt neu in der 3. Klasse mit drei Lektionen pro Woche. Auch der Französisch-Anfangsunterricht wird ausgebaut und beginnt bereits in der 5. Klasse mit drei wesentlichen Lektionen.

MINT-Fächer

Für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ist ein weiteres Drittel der Lektionen reserviert. Digitale Medien prägen den Alltag in hohem Masse. Der Zürcher Lehrplan 21 enthält deshalb Ziele in «Medien und Informatik», in der 5. und 6. Klasse stehen dafür neu spezielle Lektionen zur Verfügung.

Musische Fächer

Zum letzten Drittel der Unterrichtszeit gehören die musischen

Fächer. Dazu gehört «Textiles und Technisches Gestalten» (Handarbeit), welches von der 1. bis zur 6. Klasse mit zwei Lektionen pro Woche unterrichtet wird.

Zeitgemässe Schwerpunkte auf Sekundarstufe

Der Unterricht in Medien und Informatik wird auf Sekundarstufe fortgesetzt. In der 1. Sek wird eine zusätzliche Lektion «Natur und Technik» erteilt. Eine eigenständige Lektion für die berufliche Orientierung steht in der 2. Sek erstmalig auf dem Stundenplan. In der 3. Sek werden aufgrund eines Standortgesprächs zusätzliche Lernangebote im Wahlfachbereich ausgewählt, um gezielt vorhandene Stärken auszubauen oder Lücken aufzuarbeiten. Die Jugendlichen trainieren im Projektunterricht ihre überfachlichen Kompetenzen und schliessen die 3. Sek mit einer benoteten Projektarbeit ab.

Kompetenzorientiertes Lernen

Im neuen Lehrplan sind Kompetenzen formuliert. Diese legen fest, welches Wissen und Können die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Fächern erwerben sollen. Mit dem Lehrplan wird den Schulen und Lehrpersonen ein zeitgemässes Instrument in die Hand gegeben, das sie darin unterstützt, guten Unterricht zu erteilen. Der Lehrplan trägt damit zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität von Schule und Unterricht an der Volksschule bei. Er orientiert sich an einem breiten Konsens über das, was guten Unterricht ausmacht.

Techniker/in HF
mit BM nur 4 Semester

Energie & Umwelt, Elektrotechnik, Maschinenbau, Flugzeugtechnik, Informatik, Telekommunikation, Architektur, Ingenieurbau, Betriebstechnik

Technische Kaufleute in Teilzeit oder Intensiv

Büromanagement, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik

www.teko.ch

meine Weiterbildung

TEKO

Luzern - Basel - Bern - Olten - Zürich - Glattbrugg

RegionalWirtschaft

Für Ihre Inserate wenden Sie sich bitte an unser Verkaufsteam

044 933 32 69

inserate@zol.ch